

VIV INFO



**VEREINIGTE
INDUSTRIEVERBÄNDE VON
DÜREN, JÜLICH, EUSKIRCHEN
& UMGEBUNG E.V.**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

dass der Kreis Düren Deutschlands erste Wasserstoff-Modellregion werden soll, ist längst kein Geheimnis mehr. Erst Anfang September hatte CDU-Bundestagsabgeordneter und Staatssekretär Thomas Rachel einen Förderbescheid über unglaubliche 860 Millionen Euro nach Jülich gebracht. Mit dem Geld soll dem am Forschungszentrum geplanten Wasserstoff-Cluster Leben eingehaucht werden.

Kurz vor den Herbstferien hat nun im Jülicher Brückenkopf-Park die erste Wasserstoffmesse des Kreises Düren stattgefunden - mit 20 Ausstellern aus Forschung und Industrie. Sicher ist es richtig und wichtig, dass der Landrat auf moderne, CO₂-

freie Energieformen setzt. Vermisst habe ich in der Rede von Wolfgang Spelthahn allerdings, dass selbstverständlich auch die Dürener Industrie von grünem Wasserstoff profitieren kann und für einen erfolgreichen Strukturwandel genauso wichtig und unabdingbar ist, wie die Ansiedlung neuer Unternehmen.

Eines dieser neuen Unternehmen könnte die Blue Energy Group aus dem bayerischen Senden sein. Jochen Sautter und Zoran Aleksic haben mir im Interview unter anderem von ihren konkreten Plänen für den Kreis Düren erzählt.

Herzliche Grüße aus dem Haus der Industrie,
Ihre Sandra Kinkel

Referentin für Öffentlichkeits-
und Bildungsarbeit

NEUE SAISON FÜR DIE POWERVOLLEYS

Spitzensport made in Düren - die SWD Powervolleys Düren sind in die neue Bundesliga gestartet - und das mit drei spannenden Fünf-Satz-



Bandenwerbung der VIV. Foto: Sandra Kinkel/VIV

Siegen in Folge. Auch in dieser Saison gibt es für Mannschaftskapitän Michael Andrei & Co. wieder Unterstützung aus dem Haus der Industrie - mit Bandenwerbung der Vereinigten Industrieverbände.

Wer Lust auf spannenden Volleyball und eine tolle Stimmung hat: Das nächste Heimspiel in der Arena Kreis Düren, Nippesstraße 4, findet am Sonntag, 24. 10. 2021, statt. Anpfiff zum Spitzenspiel gegen den deutschen Rekordmeister vom Bodensee, den VfB Friedrichshafen, ist um 17.30 Uhr.

Inhalt:

Die SWD Powervolleys starten in die neue Saison

IWU-Fortbildungen für Umweltbeauftragte

Compliance Workshops in den Kreisen Düren und Euskirchen

Blue Energy Group: ein Interview mit den beiden Geschäftsführern

Ein neuer Flächennutzungsplan für die Stadt Düren

Zu Besuch bei der ersten Wasserstoffmesse des Kreises Düren

VIV-Info Wegweiser



Weitere Informationen erhalten Mitglieder im ExtraVIV



Bitte beachten Sie weitere Anhänge



Weitere Informationen auf Anfrage bzw. im ExtraVIV

IWU-FORTBILDUNGEN FÜR UMWELTBEAUFTRAGTE

Nach einer Corona-bedingten Zwangspause lädt der Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V. in diesem Jahr wieder zu seiner beliebten Fortbildungsveranstaltung ein. Die staatlich anerkannten **Fortbildungslehrgänge für Immissionschutz- und Störfallbeauftragte, Gewässerschutz- sowie Abfallbeauftragte** finden am **Mittwoch, 17. November 2021, 9 bis 16.45 Uhr**, und am **Donnerstag, 18. November, 9.30 Uhr bis 16.45 Uhr** im Dorint Hotel Düren, Moltkestraße 35, statt.

Liegt am Mittwoch der Schwerpunkt der Veranstaltung auf Immissionsschutz und Störfallwesen, geht es am zweiten Tag vor allem um Gewässerschutz und Abfallwesen. Carolin Sen, LL.M, Fachanwältin für Verwaltungsrecht (Syndikusrechtsanwältin) des IWU, hat kompetente Referenten für die Fortbildungslehrgänge gewonnen. So spricht Diplom-Ingenieurin Andrea Rieth von der TÜV Rheinland Industrie Service GmbH (Geschäftsfeld Anlagensicherheit/Chemieanlagen) aus Köln bei-

spielsweise zum Thema "Update Störfallverordnung". Weitere Referenten sind unter anderem Dr. Anja Meusch vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Regierungsgewerbedirektor Thomas Terstappen vom Dezernat Immissionsschutz der Bezirksregierung Köln und Thomas Pryzbilla vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW.

Hochwasserschutz

Ein besonders aktuelles Thema, nämlich den Hochwasserschutz für Unternehmen, behandelt Professor Holger Schüttrumpf, der an der RWTH Aachen den Lehrstuhl für Wasserbau und Wasserwirtschaft innehat.

Dr. Karsten Keller, Fachanwalt für Verwaltungsrecht beim IWU (Syndikusrechtsanwalt), geht in seinem Vortrag auf die neue technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA Luft) - insbesondere mit Blick auf die Genehmigungsverfahren - ein. Mit der neuen TA Luft

verschärfen sich die Vorgaben für technische Anlagen maßgeblich. Zentral sind bei der neuen TA Luft die Emission und Immission von Luftschadstoffen wie Feinstaub oder Stickstoffoxiden.

Dr. Stefan Cuypers beschäftigt sich mit der Novelle des Landeswassergesetzes und weiteren wasserrechtlichen Entwicklungen für Unternehmen.

Die Teilnahme an der Fortbildung kostet für Mitgliedsunternehmen 75 Euro pro Veranstaltungstag, für Nicht-Mitglieder pro Tag 700 und für einen halben Tag 350 Euro.

Anmelden kann man sich online unter <http://www.veranstaltungen.iwu-dueren.de>.



COMPLIANCE-WORSHOPS IN DÜREN UND EUSKIRCHEN

Compliance-Management wird für Unternehmen in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Das Thema, mit dem sich Konzerne schon seit einigen Jahren befassen, wird auch für den Mittelstand relevant. Das geplante Verbandssanktionsgesetz, das bereits verabschiedete Liefer-



Benedikt Schuhenn, Compliance-Officer.

kettengesetz und die Umsetzung der europäischen Whistleblower-Richtlinie stellen Betriebe vor neue Herausforderungen. Die Vereinigten Industrieverbände haben seit dem 1. September mit Benedikt Schuhenn einen Experten in Sachen Compliance in ihren Reihen. Der Compliance-Officer wird in zwei Workshops im Kreis Düren und im Kreis Euskirchen über Compliance-Management im Allgemeinen, Compliance in Zusammenhang mit dem Kartellrecht und die Umsetzung der Whistleblower-Richtlinie referieren.

Neben der Information über das Thema Compliance soll im Rahmen der Workshops in einem

intensiven Austausch mit den Teilnehmern erarbeitet werden, wie die VIV Unternehmen in Sachen Compliance-Management unterstützen können – pragmatisch, effizient und kompetent.

Die Workshops finden am **Montag, 22. (9 bis 12 Uhr)**, und **Donnerstag, 25. November (14 bis 17 Uhr)**, statt. Für Mitgliedsunternehmen ist die Teilnahme kostenlos, für Nicht-Mitglieder wird ein Kostenbeitrag in Höhe von 150 Euro erhoben.

Einzelheiten zu Veranstaltungsorten und Anmeldemodalitäten gibt es bei Sandra Kinkel, **02421/40 42 16** oder **0172/8244427**, s.kinkel@vivdueren.de.

BLUE ENERGY GROUP: NACHHALTIG UND INNOVATIV

Jochen Sautter und **Zoran Aleksic** sind das, was man ohne Zweifel innovativ nennen kann. Die beiden Chefs der Blue Energy Group, einem Unternehmen aus Senden in Bayern, das im Kreis Düren eine Brikettieranlage errichten möchte, sind im besten Sinne verrückt nach ganzheitlicher Umwelttechnik und nach der Entwicklung von Anlagen zur Energiegewinnung aus regenerativen Quellen. Und genau das wollen sie auch in unserer Region tun, doch die Suche nach einem geeigneten Standort gestaltet sich schwierig. In der Gemeinde Hürtgenwald sind die beiden Unternehmer auf viel Widerstand gestoßen.

Im Interview mit den VIV sprechen Jochen Sautter und Zoran Aleksic über ihr Unternehmen, dessen Philosophie und über ihre konkreten Pläne für den Kreis Düren.

Wie sind Sie dazu gekommen, ein Unternehmen zu gründen, das sich auf die Entwicklung und Versorgung von nachhaltigen Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien spezialisiert hat?

Jochen Sautter: Die Blue Energy Group GmbH habe ich im Jahr 2013 gegründet, aber ich war auch vorher schon in diesem Bereich unterwegs. Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz treiben mich einfach um. Ich wohne mit meiner Familie in einem Passivhaus, wir ernähren uns vegetarisch und bauen unser Gemüse selbst an. Es ist einfach meine innere Überzeugung, dass wir etwas für unsere Umwelt tun müssen.

Warum heißt Ihr Unternehmen dann Blue Energy und nicht Green Energy?

Jochen Sautter: Das ist eine gute Frage! Wenn man die Erde von oben betrachtet, ist das, was man sieht, zu 70 Prozent blau. Man kann sagen, unsere Erde ist blau. Und wir wollen ja mit unseren modernen Technologien etwas Gutes für die gesamte Erde tun.



Jochen Sautter (links) und Zoran Aleksic von der Blue Energy Group möchten im Kreis Düren eine Holz-Brikettieranlage betreiben. Foto: Sandra Kinkel/VIV

Das heißt, Sie brennen wirklich für Umwelt- und Klimaschutz?

Zoran Aleksic: Ja, wir sind schon sehr lange ökologisch drauf. Wir glauben einfach, dass es wichtig ist, Energie möglichst unabhängig und umweltfreundlich zu produzieren. Die großen Energieproduzenten, also Atom und Kohle, werden in Deutschland stillgelegt. Gleichzeitig werden die Menschen aber aufgefordert, mehr Strom zu verbrauchen, indem sie elektrisch fahren und elektrisch heizen. Große Energieproduktionen abzustellen und gleichzeitig mehr Energie zu verbrauchen, ist aus unserer Sicht aber ein Widerspruch. Hinzu kommt, dass die Preise für Strom und Erdgas sich innerhalb des vergangenen Jahres vervierfacht haben. Und es ist zu befürchten, dass sie noch weiter steigen werden. Darüber hinaus werden wir in Sachen Energieversorgung mit einer großen Abhängigkeit vom teil-

weise politisch-instabilen Ausland leben müssen. Sonne und Wind in Deutschland werden nicht reichen, um genügend grünen Strom zu produzieren.

Und was heißt das?

Jochen Sautter: Das heißt, dass wir unsere Grundeinstellung ändern und unseren Energieverbrauch reduzieren müssen. Und dass wir umweltverträglich und zuverlässig grüne Energie produzieren müssen.

Und genau da setzen Sie mit Ihrem Unternehmen an.

Jochen Sautter: Exakt. Wir haben 2013 mit der Produktion von Holzpellets für Privatkunden angefangen, mittlerweile versorgen wir damit rund 20.000 Haushalte im Jahr.

Und warum sind Ihre Pellets umweltfreundlich?

Jochen Sautter: Weil sie aus Sägeholzrestmasse produziert werden, einfach formuliert aus Reststoffen.

Was gehört noch zum Portfolio Ihres Unternehmens?

Jochen Sautter: Ein Biomasse-heizkraftwerk in Bayern und der Braunkohle-Brikett-Ersatz, den wir im Kreis Düren planen. Außerdem beschäftigen wir uns sehr intensiv mit der Produktion von grünem Wasserstoff.

Lassen Sie uns zuerst über den Braunkohle-Brikett-Ersatz sprechen. Was genau planen Sie?

Jochen Sautter: Die Braunkohleleveredelung Frechen, wo bisher Braunkohle-Briketts für die Industrie hergestellt werden, schließt auf Betreiben der Bundesregierung Ende 2022. Das heißt, energieintensive Unternehmen, beispielsweise aus der Papierindustrie, müssen eine Alternative finden. Wir haben Anfragen von mehreren Unternehmen aus dem Kreis Düren bekommen, diese Alternative zu entwickeln.

Ist das gelungen?

Jochen Sautter: Ja. Wir haben aus unbelasteten Abfall- und Resthölzern, aber auch aus Verpackungsholz sowie Grünschnitt Briketts entwickelt, die in den Kesseln, in denen bisher die Kohle-Briketts verfeuert wurden, verbrannt werden können. Das heißt, dass die Unternehmen, die unsere Holz-Briketts nutzen, sofort CO₂-neutral heizen.

Zu einem vernünftigen Preis?

Jochen Sautter: Durchaus. Der Preis unserer Briketts ist vergleichbar mit dem Preis der Kohle-Briketts und deutlich niedriger als der Preis für Gas.

Es gibt ja schon Holz-Briketts in Baumärkten zu kaufen. Warum sind die keine Lösung für die Industrie?

Zoran Aleksic: Holz-Briketts für die Industrie sind mit denen aus dem Baumarkt nicht vergleichbar. Wir mussten unser Produkt vollkommen neu entwickeln, damit es beispielsweise die nötige Stabilität für die großen Kessel hat.

Jochen Sautter: Es hat bei einem unserer potenziellen Kunden schon

Verbrennungsversuche gegeben, die hervorragend funktioniert haben.

Wie sieht der geeignete Standort aus?

Jochen Sautter: Wir brauchen zwischen 15.000 und 20.000 Quadratmeter Platz. Optimalerweise in einem Industriegebiet, weil wir 24 Stunden an sieben Tagen der Woche produzieren. Für unsere Produktion bauen wir ein eigenes, grünes Kraftwerk, das sich problemlos erweitern lässt, so dass wir auch andere Unternehmen in diesem Gebiet mit ökologischer Energie in Form von Strom, Wärme oder Erdgasersatz versorgen können.

Wie viele Arbeitsplätze entstehen?

Jochen Sautter: Etwa 15. Das klingt nicht viel, aber unter Umständen können diese 15 Mitarbeiter sehr viele Arbeitsplätze sichern, weil die Unternehmen, die unsere Briketts nutzen, durch die CO₂-neutrale Produktion zukunftssicher aufgestellt sind.

Wie viele Unternehmen können Sie mit Ihren HolzBriketts versorgen?

Zoran Aleksic: Da jeder energieintensive Betrieb für sich genommen größere Mengen benötigt, werden wir nur eine Hand voll Unternehmen beliefern können. Teilweise liegen bereits konkrete Anfragen vor. Da wir schon über einen Pelletierungs-Standort verfügen, und nun in Bayern und der Region Düren zwei weitere entstehen werden, können wir die Versorgung zur Not aus drei Werken garantieren. Eine nachhaltige Rohstoffversorgung ist



uns dabei sehr wichtig.

Ist der Standort Hürtgenwald aus Ihrer Sicht komplett raus?

Jochen Sautter: Ja. Wir möchten nirgendwo hin, wo wir nicht willkommen sind. Aber wir suchen für unsere Brikettieranlage unbedingt einen Standort im Kreis Düren. Hier sind unsere Kunden. Und zu Nachhaltigkeit gehören unbedingt auch kurze Transportwege.

Ihr Unternehmen ist auch in Sachen Wasserstoff unterwegs. Was machen Sie da genau?

Jochen Sautter: Wasserstoff ist für uns ein interessantes Thema. Wir haben ein Verfahren entwickelt, mit dem wir 50 Prozent der Energie aus Biomasse, beispielsweise Klärschlamm, in grünen Wasserstoff umwandeln können. Und zwar grundlastfähig und zu wirtschaftlich spannenden Bedingungen. Grüner Wasserstoff aus Biomasse kann also in großen Mengen unabhängig von Wind und Sonne hergestellt werden. Das ist für die Industrie wichtig.

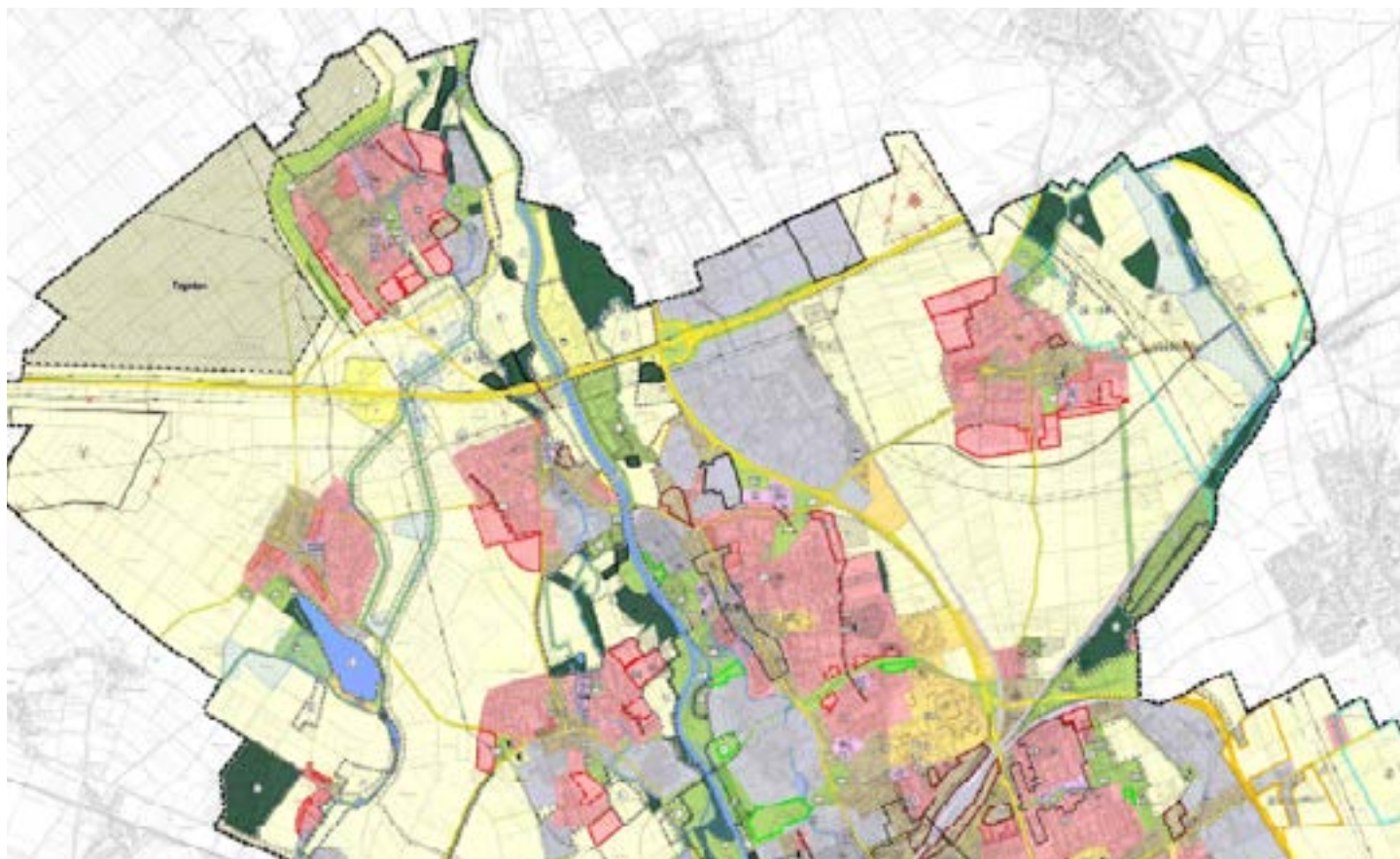
Können Sie sich vorstellen, das auch im Kreis Düren zu tun?

Jochen Sautter: Unbedingt. Es ist unglaublich teuer, Wasserstoff über weite Distanzen zu transportieren. Und das macht ja auch ökologisch überhaupt keinen Sinn. Es gibt aber in Deutschland dezentral genügend Biomasse, um einen Teil des grünen Wasserstoffs vor Ort zu produzieren. Ich bin sicher, dass es dafür auch im Kreis Düren Bedarf gibt.

Zum Schluss eine Frage in eigener Sache: Sie sind Mitglied des Industrie-Wasser-Umweltschutz e.V. geworden. Warum?

Jochen Sautter: Wir möchten unsere Industrieanlage planungsrechtlich mit Dürener Unternehmen realisieren. Übrigens beauftragen wir auch für die notwendigen Arbeiten immer Firmen aus der Region. Darüber möchten wir uns einbringen und für die Region und ihre Unternehmen einen echten Mehrwert schaffen. (Ki)

NEUER FLÄCHENNUTZUNGSPLAN: BETROFFENHEIT DES EIGENEN FIRMENGELÄNDES SORGFÄLTIG PRÜFEN



Die Stadt Düren beabsichtigt, ihren Flächennutzungsplan neu aufzustellen.

Foto: www.dueren.de

Die Stadt Düren beabsichtigt, den Flächennutzungsplan für das gesamte Stadtgebiet - rund 85 Quadratkilometer - neu aufzustellen. Noch bis einschließlich Montag, 6. Dezember 2021, erfolgt die **frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange**.

Alle Unternehmen im Stadtgebiet von Düren sollten die Betroffenheit ihres Firmengeländes prüfen und dabei auch zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten bedenken. Für Hilfestellungen stehen die Juristen im Industrie - Wasser - Umweltschutz e.V. zur Verfügung (www.iwu-dueren.de).

Stellungnahmen

Es kann erforderlich sein, dass für einzelne Firmenstandorte Stellungnahmen eingereicht werden. Der Flächennutzungsplan stellt die vor-

handene und geplante Bodennutzung für das gesamte Stadtgebiet für die nächsten 15 bis 20 Jahre dar. Er zeigt unter anderem die zukünftige räumliche Struktur in der Stadt hinsichtlich einer Wohn-, Gewerbe- und Freiraumentwicklung auf.

Einschränkungen möglich

Flächennutzungspläne werden durch Bebauungspläne konkretisiert. Einschränkungen für Firmenstandorte können sich aber bereits aus Flächennutzungsplänen ergeben. Solche Einschränkungen können beispielsweise sein: neue Areale für Grünflächen beziehungsweise Schutzgebiete, Erweiterungen oder Einschränkungen von Gewerbegebiets- und Industriegebietsflächen oder Veränderungen bezüglich Wohnbauflächen in einem Firmenumfeld, aus denen immissions-

schutzrechtliche Einschränkungen für die Betriebe resultieren können. Es kann also durchaus erforderlich sein, dass man den bisherigen Flächennutzungsplan mit dem Entwurf des neuen Plans abgleicht, um Veränderungen festzustellen.

Die Unterlagen zum Entwurf gibt es ab sofort im Internet unter <https://www.dueren.de/leben-wohnen/bauen-wohnen/bauen/bebauungsplaene/bauleitplanung> oder zur Einsichtnahme im Rathaus der Stadt Düren.



KREIS DÜREN BITTET ZUR ERSTEN WASSERSTOFFMESSE

Rund 20 Aussteller, jede Menge interessante Vorträge und mehrere Hundert Besucher - am letzten Freitag vor den Herbstferien hat in der Muschel im Jülicher Brückenkopfpark die erste Wasserstoffmesse des Kreises Düren stattgefunden. Landrat Wolfgang Spelthahn (CDU) nannte die Leistungsschau einen "Meilenstein für den Kreis Düren", der sich seit zwei Jahren konsequent mit dem Thema Wasserstoff auseinandersetze. "Wir haben in Sachen Wasserstoff Modul für Modul entwickelt", erklärte der Landrat. Die erste Wasserstoff-Tankstelle befindet sich im Bau, die ersten Wasserstoff-Busse in der Erprobung. "Mit der Wasserstoffmesse bringen wir das Thema noch einmal mehr in den Fokus, weil sie den Wasserstoff nahbarer macht." Wasserstoff, so der Christdemokrat, dürfe nicht "im Elfenbeinturm der Forschung" bleiben. Spelthahn: "Wasserstoff ist vielmehr zentraler Bestandteil CO₂-freier Mobilität." Schon jetzt sei klar, ergänzte der Landrat, dass für den Stadtverkehr Elektroautos sicher geeigneter seien als Wasserstoff-PKW. "Für größere Fahrzeuge, beispielsweise SUVs", erklärte Spelthahn, "sowie für Busse, LKW und Züge ist Wasserstoff dagegen bestens geeignet." Wichtig sei, dass ausschließlich grüner Wasserstoff zum Einsatz komme. "Deswegen planen wir auf dem ehemaligen Gelände der Deutschen Welle in Jülich einen großen Solarpark, der die grüne Energie liefern soll." Darüber hinaus solle auch das neue Nelly-Pütz-Berufskolleg, das in der Nähe des Bahnhofs ge-



Im Rahmen der ersten Wasserstoffmesse des Kreises Düren hat Landrat Wolfgang Spelthahn (CDU, Mitte) auch ein Wasserstoff-Fahrzeug für die Kreishaus-Flotte bekommen.
Foto: Sandra Kinkel/VIV

baut wird, mit Wasserstoff geheizt werden. "Wir müssen groß denken", so Spelthahn. "Nur so kann es uns gelingen, dass wir unsere Ziel, 2035 klimaneutral zu sein, erreichen."

Auch in Sachen Strukturwandel spielt der Wasserstoff aus Sicht des Landrates eine wichtige, wenn nicht gar entscheidende Rolle. "Wir müssen Themenfelder auf tun, in denen Unternehmer investieren wollen. Allein mit staatlichen Mitteln können wir den Strukturwandel nicht schaffen. Deswegen müssen wir ein Zeichen setzen, dass es in der Wasserstoff-Region Kreis Düren ein attraktives Umfeld für Unternehmer gibt, die im Bereich Wasserstoff unterwegs sind."

Neben der RWTH Aachen, der TH Köln, dem Forschungszentrum Jülich, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, dem Future

Mobility Park und dem Jülicher Brainergy-Park waren die Firmen Alstom, Caetano Bus, HyCologne, Hydrogen Hub Aachen, Hyundai, Zoeller-Kipper, die Messer Group, die NEA Group sowie die Unternehmen Westenergie, Kinto, PM Pfenning, Toyota und FEV mit eigenen Ständen auf der Messe vertreten. Mit von der Partie war darüber hinaus das Jülicher Unternehmen NPROXX.

NPROXX ist Weltspitze im Entwickeln von Wasserstofftanks und möchte weiter wachsen - von aktuell 42 auf bis zu 200 Mitarbeiter. Hochdruck ist dabei die Innovation. NPROXX hat Tanks entwickelt, in denen bis zu 900 Bar möglich sind und die eine möglichst leichte Bauweise haben. Der Standard für Wasserstofftanks liegt derzeit bei lediglich 300 Bar. (Ki)

IMPRESSUM

Herausgeber:

Vereinigte Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen & Umgebung e.V.

Redaktion:

Sandra Kinkel

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren



Vereinigte Industrieverbände e.V.
Tivolistraße 76 | 52349 Düren



T +49 24 21 | 40 42-0

F +49 24 21 | 40 42-25



info@vivdueren.de
www.vivdueren.de